Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 21

Artikel: Von den Eigenschaften des Holzes

Autor: J.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schafter um dieses Unternehmen über die schwierige Rriegs, zeit durchzuhalten.

Von den Eigenschaften des Holzes.

(J. H. Rorrespondeng).

Die Dauer des Holzes hängt ab von der Holzart, dem Alter bes Baumes, bem Standort auf dem es gewachsen. Dasjenige Bolg, das beständig im Trocknen, oder aber gang unter Waffer ift, wo die Luft wenig Butritt findet, besitht eine sehr lange Dauer. Ahnlich ver-hält es sich eingebettet in Lehm oder Ton, der die Luft abhalt, mogegen abwechselnbe Raffe und Trockenheit die Berftorung in hohem Grabe begunftigen. Gingeschlagene Bfahle faulen daher zuerft in der oberften Bodenschicht, mahrend ber obere und untere Teil viel langer gefund bletben.

Das dauerhaftefte Holz erzeugt jede Holzart auf dem ihr am beften zusagenden Standort 3. B. die Rottanne im Gebirge, die Giche in ben warmen Niederungen. Auf sonnigen trockenen Halben gewachsenes Tannenholz halt eine langere Dauer als folches aus schattigen Lagen. Solz von alteren Baumen halt langer, als solches von jungen. Bet ben Gichen, Fohren, Larchen treffen wir das schöne rotgefärbte innere Kernholz (Ritt), das sich als viel widerftandefähiger erweift, als das außere fogen. Splintholz. Für Berwendung im Baffer ift bas Beigtannenholz

dem Rottannenholz vorzuziehen. Die Dauer des Holzes wird vielfach erhöht durch forgfältige Austrodnung. Roch gunftiger wirkt die fogen. Imprägnierung, bei welcher dem Holz der Saft möglichft entzogen und an beffen Stelle eine faulniswidrige Fluffigkeit eingepreßt wird. Der Anstrich des Holzes mit Olfarbe oder Teer erhöht die Dauerhaftigkeit in geringem Maße. Birkfamer erweift fich Rarbolineum, dasfelbe muß aber

möglichft heiß aufgetragen werben.

Beim Holz beobachtet man die sogen. Jahrringe. Je enger diefelben bei bem Laubholz find, um fo weniger Bahigleit weift dasselbe auf, wogegen beim Tannenholz Die engen Jahrringe auf feftes gabes Bolg hinweisen. Im Gebirge treffen wir bas langfam gewachfene Tannenholz mit den vielen kleinen Jahrringen, das zähe, fein und gut zu verarbeiten ift. Das Alter und die Felnjährigkeit spielen für die Dauerhaftigkeit des Holzes eine große Rolle. Es ist so eine eigentümliche Erscheinung der heutigen Beit, daß die Gigenschaften bes Solzes viel zu wenig beachtet, refp. nicht im richtigen Berhaltnis zu feinem Mehrwert bezahlt werden. Während vor 30, 40 Jahren die Räufer, die Holzhandler auf den Sägepläten erfchienen und eine Auslese in der Qualität der Schnittwaren vornahmen und auch die Preise darnach richteten, so hat der heutige Holzmarkt eine einfachere bequemere Braris begonnen. Der Bandler beftellt einfach fo und fo viele Rubitmeter Schnittmare von der und der Dimenfion. Die Qualität bes Holzes spielt eine mehr untergeordnete Rolle. Es ift- bas nicht gerade ein gesunder Fortschritt, ber fich auf bem gegenwärtigen Holzmarkt vollzieht.

Es gibt allerdings heute noch einsichtigere Leute, welche für ben Bau ihres Baufes im Winter gefälltes, trocen gewachsenes möglichst feinjähriges Holz verlangen und bementsprechend auch bessere Preise bezahlen. Gehen wir aufs Land und tommen in ein Bauernhaus bas vielleicht por hundert und noch mehr Jahren aus altem Holz gebaut wurde und betrachten nunmehr die Bande bes

Haufes. Ste find wie aus Gifen, hart und gefund. Die Dauer des Holzes hängt ficher auch zu einem Teile von der Fällungszeit ab. Allerdings gehen hier die Ansichten noch ziemlich ftart auseinander. Doch die meiften geben dem Winterhieb den Borzug. Wir erachten

die jenige Fällungszelt als die richtige, in der die Bege tation stille steht. Im Winter wird auch der Nachwuch durch die Fällung am wenigsten geschädigt. Im Sommet gefälltes Holz sollte sofort entrindet und möglichst schnell getrocknet werden. Es ift vielfach fiblich, daß mit ben Durchforstungen im Spatsommer begonnen wird. barf dies beim Tannenholz ganz gut geschehen, nur sollte dann das Holz bis im Spatherbft in den Aften liegen bletben. Stangenholz. das auf diese Weise ohne Ent aftung liegen bleibt, trocknet fehr gut aus und liefert füt den Winter ein fehr vorzügliches Brennmaterial. 3m Sommer gefälltes Laubhold, das nicht besonders gut aus gelrocknet werden kann, brennt nicht gut. In frühern Jahren wurde vielfach die Ansicht vertreten, das Holden weiger den Wurm. Die neuere Zeit seit sich meistens stent fiber derartige Anschauungen hinweg und doch mag stem lich viel Wahrheit in diesen im Bolke zum Teil noch vorhandenen traditionellen überbseibseln liegen.

Nach ihrer Brennfraft d. h. nach der beim Det brennen entwickelten Barmemenge verhalten fich bie ver schiedenen Holzarten zu einander wie das Gewicht ihres Holzes in dürrem Buftande. Eine Ausnahme macht bas Geichenholz, das weniger Heizkraft besitzt, als seinem Gewichte entsprechen würde. Ein Unterschied besteht jedoch inlatern als leiten wirde insofern, als leichtes und somit poroses Holz seine Diff in lebhaft loderndem Flammenfener entwickelt, mahrend die harten Holzarten eine mehr intensive (fräftige) Dige durch anhaltende Kohlenglut erzeugen. Beim Laubhold namentlich der Buche, gibt das mittelwüchsige, beim Nabel hals das Alexa Cale

holz das ältere Bolz die größte Bige.

Das Buchenholz ift das geschätztefte Brennholz, welches als Maßstab für den Brennwert der übrigen Golgatien dient und dabei als Einheit angenommen wird. Buchenholz kommt an Brennkraft fehr nahe das Golf des Ahorn, der Esche und der Ulme. Bum Brennen ift das Hagenbuchenholz dem gewöhnlichen buchenen noch überlegen. Das Holz der Tannen, Föhren, Lärchen, Birlen kommt im Brennwert etwa 3/4 des Buchenholzes gleich Ein vorzügliches Brennholz liefert die Erle, wenn hon felbe in grünem Buftande unter Dach gebracht werden tann. In diefem Falle tommt das Erlenholz an Brent fraft dem buchenen fehr nahe.

